

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pf., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pf., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 142.

Samstag, den 20. Juni 1914.

53. Jahrgang.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich von jetzt ab einen grossen Teil der **Frühjahrs- und Sommerwaren**

Jackenkostüme - Mäntel - Kleider - Blusen - Röcke
zu reduzierten Preisen.

Meine Fenster zeigen solche im Preise ermässigten Waren.

J. C. Jessel, Hoflieferant, Mauerstr. 4.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni.

Der Bundesrat hat am 18. Juni beschlossen, eine Reihe von Städten mit Wirkung ab 1. Oktober 1914 in höhere Ortsklassen für den Wohnungsgeldzuschuss zu versetzen. Insbesondere werden nach Klasse A kommen: Altona, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schmargendorf, Dresden, Hamburg, Leipzig, Mannheim, Zehlendorf; nach Klasse B: Barmen, Koblenz, Darmstadt, Dierdorf, Gießen, Krefeld, Elberfeld, Elster, Helgoland, Homburg, K. d. S., Kronberg, Nürnberg, Rüssingen, Wandsbek. Die Fideikommisskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte gestern über eine Reihe von Anträgen, in das Gesetz einen § 5a einfügen zu wollen mit dem Zweck, das Bauernlegen bei der Errichtung oder Erweiterung von Fideikommissen zu verhindern. Von der Grundstücke Seite wurde folgende Fassung vorgeschlagen: „Die zu einer kleineren oder mittleren Behausung gehörigen oder in den letzten zehn Jahren gehört haben, dürfen weder zur Errichtung noch zur Erweiterung von Fideikommissen dienen, es sei denn, daß es sich um Erbschaften handelt. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn sie zu besonderen öffentlichen Zwecken erforderlich sind. Dem Bezirksausschuss ist von jeder beantragten Fideikommissbildung oder Fideikommissweiterung Nachzettelungen des ersten Absatzes widerständig. Gemeinden, die das Fideikommissgrundstück liegt, sowie Nachbargemeinden des Fideikommissgrundstücks sind vom Bezirksausschuss zu hören.“ Die Nationalliberalen beantragen, die Bestimmung wie folgt zu fassen: „Die Widmung land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes zu selbstständiger ländlicher Stellen unter Lebenden entfällt im Falle der Vererbung nach den Bestimmungen nicht zur Vererbung berechtigter.“ Die Debatte ergab Einstimmigkeit darüber, daß dem Bauernlegen nach Möglichkeit entgegenzutreten sei, wobei aber Meinungsverschiedenheiten über die zu wählende Fassung und die Zulassung von Ausnahmen hervortraten. Es wurde beschlossen, eine Subkommission einzusetzen, die in Verbindung mit der Regierung über eine der Kommission vorzuzulegende geeignete Fassung verhandeln soll.

Hannover, 19. Juni. Der Kaiser ist im Sonderzug um 7.45 Uhr hier eingetroffen und hat im königlichen Schloss Wohnung genommen.

Hannover, 19. Juni. Der Kaiser begab sich heute vormittag zur Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaft. Dort wurden mehrere hundert preisgekrönte Rinder und Pferde vorgeführt. In Gegenwart

des Kaisers wurde dann das Turnier deutscher Pferde und darauf das des Reichsverbandes für deutsches Halblut mit einem großen Jagdspringen fortgesetzt. Der Kaiser besuchte zum Schluß die Sonderausstellung der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover.

Ausland.

Schweden.

Stockholm, 17. Juni. Professor Pagenstecher den die Königin Viktoria von Schweden auf der Reise nach Baden konsultierte, stellte fest, daß die Königin auf dem linken Auge am Star leidet. Die Krankheit entwickelte sich in den letzten Monaten schnell und führte bereits völlige Blindheit auf dem Auge herbei. Er hofft indessen, daß die Königin bei einer Operation teilweise das Augenlicht auf dem angegriffenen Auge wiedergewinnt. Die Operation wird gegenwärtig nicht für ratsam angesehen.

England.

London, 19. Juni. Marineminister Churchill begründete im Unterhause eine Regierungsvorlage, die 44 Millionen Mark zum Ankauf der Englisch-Persischen Öl-Gesellschaft verlangt. Der Minister äußerte sich dabei sehr eingehend über die Vorteile der Ölfeuerkraft, die in der englischen Marine so weit wie möglich eingeführt werden solle, wenn auch die Kohle nach wie vor das hauptsächlichste Feuerungsmaterial bleiben werde. Von der russischen Konkurrenz habe England in Persien nichts zu befürchten; bei der Freundschaft zwischen den beiden Mächten sei ein militärischer Angriff Russlands auf ein britisches Handelsunternehmen in Persien so gut wie ausgeschlossen. Der Minister sagte das nicht wörtlich so, ließ es vielmehr nur zwischen seinen Worten heraus hören, erinnerte dadurch aber gerade an die ebenso vorsichtig gehaltenen Äußerungen des Premierministers Asquith über das Vorhandensein eines englisch-russischen Flottenabkommens. Die auf die Gründung eines zweiten Dreibundes abzielenden Bestrebungen ruhen jedenfalls noch nicht.

Die Lage auf dem Balkan.

Rom, 19. Juni. Aus Durazzo wird von heute früh gemeldet, daß bisher 400 Tote geborgen seien. Andere liegen in der Lagune, der ein schrecklicher Pesthauch entsteigt. Der zum Entsatz anrückende Nureddin Bey soll geschlagen sein. Seit gestern ist die Stadt ruhiger, so daß gegen Abend die Marineverstarkung Österreichs und Italiens zurückgezogen wurden. Jetzt ist auch der deutsche Kreuzer „Breslau“ und ein russisches Schiff angekommen. Die internationale Kontrollkommission formulierte einen Protest, weil ein Brief, den die Parlamentäre der Rebellen der Kommission über-

bringen wollten, nicht an sie gelangte. Die Parlamentäre wurden, wie erinnerlich, zum Fürsten und dem Ministerat geführt. Es scheint sich um eine unzeitgemäße Eifersucht und bürokratische Energie der albanischen Regierung zu handeln, die um so unverständlicher erscheint, als die Kommission die Großmächte vertritt, auf die der Fürst angewiesen ist.

Mailand, 19. Juni. Italienische Blätter verzeichnen das Gerücht, daß der von den Albanern gecharterte Dampfer „Herzegowina“ das Feuer auf Schial und Kawaia auf den drohenden Protest des englischen Admirals eingestellt habe. Der Verlust der Miribiten im vorgestrigen Kampfe beläuft sich auf 400 Mann. Italienische Blätter wollen weiter wissen, daß zwischen Miribiten und Österreichern Streitigkeiten ausgebrochen sind, indem die Miribiten die Österreicher anklagen, sie toplos und ohne vorherige Aufklärung in einen Hinterhalt geführt zu haben, während umgekehrt die Österreicher die Miribiten der Feigheit beschuldigen. In Durazzo laufen die Gerüchte um, daß Aziz Pascha, der von Balona aus mit 1000 Mann und 2 Kanonen der Regierung zu Hilfe geeilt ist, unterwegs in die Hände der Aufständischen gefallen sein soll.

Rom, 19. Juni. Unter den Schwerverletzten soll auch ein deutscher Offizier sich befinden, dessen Name nicht genannt wird. Die Berichte melden neue Angriffspläne der Regierung, obgleich die Verteidiger dezimiert sind und trotz des Zuspruchs der Bischöfe nicht weichen wollen. Die Toten auf beiden Seiten wurden unter dem Schutz der weißen Flagge begraben, die Verwunden geborgen. Unter Zuziehung des Militärs beschloß der albanische Ministerrat, das Rebellenlager von der Seeseite aus zu beschleichen, mietete zu diesem Zweck den Dampfer „Herzegowina“ von der dalmatischen Schiffsahrtsgesellschaft und bewaffnete ihn mit einer Kanone. Das Schiff richtete ein wirksames Feuer auf die Rebellenlager in Schial und Kawaia.

Konstantinopel, 19. Juni. Sowohl die amtlichen Kreise wie die Presse äußern die Ansicht, daß Griechenland sich mit der von der Pforte proponierten internationalen Enquete-Kommission zufrieden geben müsse. Versage Griechenland, so beweise es, daß es den Krieg unter allen Umständen vom Zaune brechen wolle, auch noch ansgebreiterte Zugeständnisse müßten wirkungslos bleiben. Griechenland würde immer wieder neue Forderungen stellen. Im allgemeinen urteilt man heute ruhiger wie gestern und vorgestern, wo eine nervösere Stimmung Platz zu greifen schien. — An der hiesigen Börse herrschte heute gleich zur Eröffnung große Panik. Türkische unifizierete Anleihe sank mit drei Points niedriger ein. Die Börse glaubt, daß der Kriegsausbruch unvermeidlich sei.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

New-York, 19. Juni. Über Eaglepaß wird gemeldet: General Villa überreichte Carranza ein Ultimatum, indem er die völlige Trennung der Zivil- und Militärgewalt der Regierung der Konstitutionalisten fordert. Nach Depeschen aus dem Hauptquartier der Konstitutionalisten in Piedras Negras war es ein Komitee von drei Offizieren, das Carranza in Saltillo Villas Forderungen überreichte.

Juarez (Chihuahua), 19. Juni. Villa verlangt das vollständig unabhängige Militärbefehlshaberamt und die Befugnis der Ernennung aller Offiziere. Carranza will vorerst folgende Regelung zugeben. Es sollen drei von einander unabhängige Armeen gebildet werden, die jede für sich den Vormarsch nach der Hauptstadt antreten. Die erste Armee unter Carranza selbst und dem General Gonzales soll im Osten vorgehen, Villa im Zentrum (er würde dort also unabhängig von Matara sein) und General Obregon vom Staat Sonora aus im Westen. Vor der Hauptstadt soll dann die definitive Regelung stattfinden.

Kolales.

Weilburg, 20. Juni.

(1) Am Montag findet im „Saalbau“ ein einmaliges Gastspiel des Wiener Lustspiel Ensembles, dem von Wiesbaden und Stuttgart ein glänzender Ruf vorausgeht. Das Programm ist äußerst mannigfaltig. Der Abend bringt vor allem einen literarischen Einakter „Separatgeheimnisse“ aus dem Französischen nach Rouvier, dann den größten Vacherfolg der Saison „Das Bett Napoleons“ dazwischen eingestreut die bunte Folge erstklassiger Kabarettvorträge, die Rezensionen aus Stuttgart und Wiesbaden von denen wir eine hier folgen lassen, sind so hervortragend, daß jeden der für Humor und etwas Pikanterie Sinn hat, der Besuch nur anempfohlen werden kann. Das „Stuttgarter Tageblatt“ schreibt:

Ein feinsinnig zusammengestelltes Programm, beschriftet von Künstlern, von denen jeder ein Meister seines Faches ist; eine Vereinigung von Persönlichkeiten, von denen jede in ihrem speziellen Gebiet etwas Besonderes und dieses Besondere neu und original zu sagen weiß; Vertreter und Kuschler zugleich auf dem vielumstrittenen Gebiet des Lieberbreitels, deren Witzspruch und Fähigkeit sich trifft in der Tatsache, im Gebiete dramatischer Kleinfestung künstlerisch Hervorragendes zu leisten, das ist das Wiener Lustspielensemble das am Samstag im Friedrichsbau vor außerordentlich hohem Besuchem hause sein Gastspiel mit einem mächtigen Erfolg eröffnete. Eines scheint allen diesen Künstlern gemeinsam zu sein: mit zielbewußt beschränkten Mitteln, mit sparsamster Verwendung lediglich blendender Reizmittel und mit dem Verzicht auf große Gebärden und tragische Posen erreichen sie ganz ungewöhnliche, tiefgehende und erschütternde Wirkungen, mit elementarer Wucht reißen sie die Hörer in ihren Bann, ihre Worte werden gegenständlich, eine kleine Gebärde entfesselt vor unseren Augen eine wildbewegte, dramatische, lebendige Handlung; wir leiden, wir weinen, wir lachen, ganz wie es den Vortragenden gefällt, als wären wir Saiten, von Künstlerhänden gemischt. Und in einem sind sie alle gleichgroß: in der Kunst auch das Gewagte so geschmackvoll und liebenswürdig, und mit einer so köstlichen und feinen Naivität zu sagen, daß selbst der Widder sich nicht verlegt zu fühlen braucht. Mit vornehmer Sicherheit macht Alfons Jint den Conferenzier; man fühlt, er weiß eine Künstlerchor hinter sich, die für sich selbst zu sprechen versteht. So Sophie Stöckl. Der erste Eindruck ist, daß sie mit ihrer anscheinend spröden Stimme durch ihre Regitationen nicht sonderlich aufregen wird. Aber man täuscht sich, sie beherrscht die ganze Leiter der Gefühle, sie reißt uns durch Himmel und Hölle. Als moderner Sprecher leistet sich Alfons Jint den glänzenden Witz, eine Pantomime, sozusagen einen humoristischen Film zu spielen von ungeschlagener Wirkung; dann als Stotterer eine Rede zu reden, die fürchterliche Lustkrampe entfesselt, und dazwischen hinein zaubert er mit einer machtvollen Ballade die eisenklirrende Zeit des großen Preußen-Königs herauf. Am Schluß des Programms im Residenz-Theater in Berlin ist eine eminente Schauspielerei von prächtigem Reiz und versteht die Rolle der jungen Frau im „Bett Napoleons“ in äußerst launiger Weise darzustellen. Karl Christoph, im Programm als Meisterdanksonnier bezeichnet, ist ein solcher im wahren Sinne des Wortes, der Heiterkeit und Ernstes mit ebensolcher Meisterhaftigkeit zu fügen weiß, dabei eine Aussprache, die man wohl bei keinem unserer modernen Sänger so bald findet. Kapellmeister Paul Pallos ist dazu ein feinsinniger Begleiter.

(*) Der frühere Besitzer des hiesigen Saalbaus, M. Schramm, der in Duisburg erst als Gastwirt und dann als Wertmeister tätig war, soll bei einem Unfall im Betriebe schwer verletzt worden sein. Etwas genaueres war noch nicht zu erfahren.

Der Schatz der Sabäer.

Roman von L. Tracy.

(18. Fortsetzung.)

Holmstetten hatte nach dem, was der Justizrat ihm mitgeteilt und was die eigenen Beobachtungen ihn gelehrt, ja seine besonderen Ansichten über alle diese Dinge und über die Ursachen der argen Bedrängnis, in welche die Expedition urplötzlich geraten schien. Aber er hielt es für angezeigt, seine Wissenschaft wie seine Vermutungen vorläufig für sich zu behalten und jedenfalls zu warten, bis der Geheimrat ruhigen Erwägungen zugänglicher sein würde als in diesem Augenblick hochgradiger Erregung. Und er nahm sich außerdem vor, seinen Schritt zu tun, der nicht zuvor die Billigung Eritas gefunden hätte.

Als sie sich dem Hotel näherten, bemerkte Holmstetten Erika auf dem Balkon. Seinem scharfen Blick entging es nicht, mit einem wie ängstlichen Ausdruck sie die Straße entlangspähte; aber es entging ihm auch nicht das freudige Ausfluchten in ihren Zügen, als der Geheimrat und er dem Wagen entstiegen. Wohl sagte er sich, daß diese Freude nur ihrem Großvater gelten könnte, aber die Wahrnehmung ließ sein Herz doch in raschen Schlägen klopfen, und die bunte Welt des Orients, die ihn umgab, wollte ihm mit einemmal noch heller und farbenfreudiger erscheinen.

Mit einem Freudenschrei kam das junge Mädchen die Treppe herab, als sie in den Eingang des Hotels traten. Und unbekümmert um die zahlreichen Zuschauer, die die Szene hatte, warf sie sich an die Brust des Großvaters.

„Gott sei Dank, daß du wieder da bist,“ sagte sie lachend, während es doch verräterisch feucht in ihren Augen schimmerte. „Wenn du wüßtest, wie ich mich in der fremden Stadt um dich geängstigt habe, wärst du gewiß nicht so lange fortgeblieben. Wo bist du denn nur gewesen? Ich stehe seit einer entsetzlich langen Ewigkeit oben auf dem Balkon und zerbreche mir den Kopf darüber, was dir nur geschehen sein könnte.“

Herr von Sylvander hatte sie auf die Stirn geküßt, dann aber schob er sie mit sanfter Gewalt von sich und nötigte sie, mit ihnen die Treppe hinaufzu gehen. Bei aller

„(Mission und Kultur.) Eine fröhliche Entwicklung hat die Arbeit der Betheler Mission in Ruanda, dem Lande des jugendlichen Königs Mfinga, im nordwestlichen Teil unserer ostafrikanischen Kolonie. 1911 wanderte die erste Bibel in der Ruandasprache aus Deutschland hinüber, in 500 Exemplaren, und jetzt schwimmt bereits die zweite Auflage hinüber, vermehrt — 5000 Exemplare und verbessert — mit echt afrikanischen Bildern! Gleichzeitig ist auch eine Fortsetzung der Bibel hergestellt worden, ein richtiges Schullesebuch. Als Krone ihrer Arbeit aber sieht die Betheler Mission an die auch schon mitgeanderte gedruckte Übersetzung der 4 Evangelien in die Ruandasprache, für die, nebenbei bemerkt, nach altem Herkommen die Britische Bibelgesellschaft die Druckkosten übernommen hat. Außerlich angesehen sind's nur ein paar Risten, die vom Missionshaus nach Afrika adressiert werden. Aber diese Sendung bedeutet ein Markstein für die Geschichte Ruandas. Diese Risten sind Kulturträger, und mehr als das: Sie bringen Licht in den dunklen Erdteil, Licht in Geist und Seele unsrer schwarzen Völkchen.

* Unteroffiziere als Einjährige. Die immer höher geschraubten Anforderungen der Reichs- Staats- und Kommunalbehörden an die um Aufnahme als Beamte sich meldenden Anwärter sowohl aus Zivil- wie Militäranwärterkreisen haben in neuerer Zeit häufig dazu geführt, daß sich aktive Unteroffiziere für das Einjährigen-Examen vorbereiteten und es bestanden. Allein im vergangenen Jahre haben 37 strebsame Marsjünger die Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst bestanden und in den letzten Wochen wieder ein aktiver Feldwebel in Breslau, fünf Vizefeldwebel in Ulm, Stuttgart und Weingarten und ein Vizewachtmeister in Stuttgart.

* Der in der Gerberei Rosenkranz hieselbst beschäftigte Theodor Traut wurde durch das silberne Kreuz des Vaterländischen Frauenvereins ausgezeichnet.

= Der Regierungspräsident berief am Donnerstag die Landräte und Bürgermeister der Städte in dem Regierungsbezirk nach Wiesbaden, um mit ihnen die Herausgabe eines Sonderheftes der Leipziger Illustrierten Zeitung zu beraten. Von Zeit zu Zeit erscheinen solche Sonderhefte in deutscher und englischer Sprache, in denen die Schönheiten der Gegend durch berufene Maler im Bilde festgehalten werden und auch die Industrie zum Worte kommt. Ein von kundiger Hand verfaßter Text stützt das Ganze. Die Hefte sind selbstverständlich kostenlos, hier und im Auslande eine großartige Reklame zu erreichen. Billig sind sie freilich auch nicht. Ein entscheidender Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Provinzielles.

* Haffelbach, 19. Juni. Gestern morgen traf sich ein hiesiger Landwirt beim Mähen so unglücklich mit der Sense ins Bein, daß er schwere Verletzungen davontrug. Medizinalrat Dr. Schaus legte den ersten Notverband an und ordnete die Überführung des Verletzten in die Giesener Klinik an.

* Diez, 18. Juni. Die Schweinezählung im Unterlahnkreise ergab 23432 Schweine. Die Zahl der Haushaltungen, in denen Schweine gehalten werden, beträgt 5441. Auf die Landgemeinden kommen 22459, auf die drei Städte 973 Schweine. Im Jahre 1913 wurden 20812 Schweine gezählt, während die Zahl der Haushaltungen mit Schweinen 5153 betrug.

* Oberneisen, 18. Juni. Durch eine auf Grube „Rotenberg“ zu früh losgegangenen Sprengschuß wurde der Bergmann Karl Koch von Schönborn verschüttet. Koch trug glücklicherweise nur eine ungefährliche Quetschung des rechten Beines davon.

* Freideniez, 19. Juni. Von einer mit Feldarbeiten beschäftigten Kolonne Sträflingen des Zentralgefängnisses ist Mittwoch mittag einer entwichen. Er

Selbstherrschung vermochte er seiner nur zu begründeten Verstimmung nicht Herr zu werden.

Ja — du mußt dich mit deiner Klage an den Gouverneur wenden, Kind. Der Herr ist so überaus lebenswürdig, daß er mich gar nicht wieder fortlassen wollte,“ scherzte er grimmig. „Und er hat so viel Gefallen an dem Baron gefunden, daß er ihn vorläufig ganz bei sich behalten hat. Komm — laß uns hineingehen. Ich nehme mich nach dem so lange hinausgeschobenen Tee. Wo ist Frau von Heyden?“

Erst jetzt fiel es auch Holmstetten auf, daß Erika allein war. Aber ihre Erwiderung brachte sogleich die Erklärung. „Ich fürchte, sie ist krank,“ sagte sie, und der Klang von Teilnahme in ihrer Stimme war trotz der Abneigung, die sie gegen die Frau empfand, sicherlich nicht erheuchelt. „Die Hitze und der Lärm hier in der Stadt sind ihr zuviel geworden.“

„Und — ? Wo befindet sie sich?“

„Sie hat vor einer halben Stunde Kapitän Stumpf gebeten, sie an Bord der Jacht zu bringen. Uebrigens habe ich merkwürdigerweise die beiden gar nicht aus dem Hotel gehen sehen, obwohl ich die ganze Zeit auf dem Balkon gestanden habe. — Aber du hast mir noch immer nicht gesagt, ob dir etwas Unangenehmes widerfahren ist.“

„Etwas Unangenehmes? — Nun, beim Himmel, ich denke wohl, daß man es auch mit einem schlimmeren Namen nennen kann. Es ist eine Beleidigung — eine unerhörte Gewalttat, die den Herren hier teuer zu stehen kommen wird.“

Sie waren jetzt vor neugierigen Bauschern hinfänglich gestüht, und der Geheimrat brauchte sich keine Gewalt mehr anzutun, seine Stimmung zu verbergen. Ausführlich berichtete er seiner Enkelin über das Abenteuer, dessen Helden Beauregard und er wider ihren Willen geworden waren. Es mußte Holmstetten auffallen, daß Erika keinerlei Notiz von seiner Anwesenheit nahm. Dies Uebersehen stand in einem zu grellen Gegensatz zu ihrer sonstigen lebenswüthig rücksichtslosen Art, als daß er es für ganz unablässig hätte halten sollen. Und die frohe Stimmung, die ihn vorher erfüllt hatte, machte einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz. Er fragte sich, womit er sich ihren Unwillen verdient haben könnte, und es gewährte ihm fast

hat sich wieder freiwillig im Gefängnis gemeldet, nachdem er seinen in einem Nachbarort wohnenden Angehörigen einen Besuch abgestattet hatte.

* Laurenburg, 19. Juni. Im Hartsteinwerk der Rupbach verunglückte der Vorarbeiter Müller aus Steinsberg. Er erlitt einen komplizierten Beinbruch und wurde ins Krankenhaus nach Diez gebracht.

* Aus Nassau, 18. Juni. Eine Ministerkommission unter Führung des Geh. Oberregierungs-Prätorius aus dem Landwirtschafts-Ministerium, der sich Oberregierungsrat Pfeiffer von Salomon, Regierungsrat von Wedel und Geh. Vaurat Behndt angeschlossen hatten, besichtigte die neue Wasserleitung von Nidda nach dem Niederwald, die auf die Initiative des Reichsmeisters hergestellte worden ist. Am 18. und 19. Juni meißt die Kommission in Bad Ems zur eingehenden Besichtigung der fertiggestellten Neubauten im Nidda- und die Kolonnadenbau.

* Traubach, 18. Juni. Heute morgen ereignete sich hier auf der Blei- und Silberhütte ein schwerer Unfall. An einem Schachtofen schlugen, infolge plötzlichen Stillstandes eines Gebläses, die sich entwickelnden Arbeiter zurück, wobei der dort beschäftigte verheiratete Arbeiter Wilhelm Obel aus Dachshausen schwer verletzt wurde. Ferner plagte noch ein Rohr; durch die umherfliegenden Eisenteile erlitt der Verunglückte noch schwere Verletzungen am Kopfe. Er wurde ins Krankenhaus nach Diez gebracht.

* Lorch, 17. Juni. Einen guten Fang machte gestern Förster Dorn in dem fiskalischen Walde im Ritts-Rammerforst. In dem dort angelegten Reviere hatten sich nicht weniger als 14 Ferkel gefunden, welche erlegt werden konnten. — Die diesjährige Reblausuntersuchungsarbeiten in hiesiger Gemarkung werden am 22. Juni wieder aufgenommen und begangen wird damit an der Ahmannshäuser Grenze begonnen.

* Frankfurt, 19. Juni. Auf dem hiesigen Viehmarkt am Donnerstag gingen die Preise für Schlachttiere gegen die am Markttage am 15. Juni durchgeführten um einen Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht zurück, so daß die heute gezahlten, die niedrigsten sind seit November 1913, wo die Waage einsetzte und bis jetzt einen Rückgang von 34 Prozent brachte. Die Metzger klagen, daß ein Teil der Schweine, die auf den Markt gebracht werden, viel zu fett seien. Fleisch von Tieren durchschnittlich 120 bis 225 Pfund Gewicht dagegen den Metzger hochwillkommen, schwere Tiere, besonders solche von 3 Zentnern und mehr, sind nicht begehrt. Die Konsumenten das Fleisch derselben verweigern. Der Preisrückgang für Schlacht- und Zuchtschweine auf der Lande hält, wie aus Niederhessen, Oberhessen, dem Westerwald, der Lahngegend, dem Rindgen und dem Goldenen Grund gemeldet wird, weiter an. Die Preise die der Handel bietet, sind derart niedrig (40 Pf. das Pfund Schlachtgewicht), daß allenthalben die Metzger zur Selbstschlachtung schreiten.

* Haffeld (Kr. Viedenkopf), 18. Juni. In den letzten Tagen gingen mehrere schwere Gewitter über die Stadt und umgegend nieder, die von einem wolkenartigen Regen begleitet waren. Ein Mißstrahl trat bei Scheune des Technikers Salzmann und äscherte ein. In den letzten Jahr erst erbaute Anwesen völlig ein. Unter großen Anstrengungen konnte das anstoßende Wohnhaus gerettet werden.

Bermitteltes.

* Neuwed, 12. Juni. Vor der Neuwedter Kammer wurde an zwei Tagen in einer großen Versammlung verhandelt. Angeklagt waren der Ingenieur August Kunert aus Köln, der Baunternehmer Karl Hübner aus Köln-Lindenthal, der Bauführer Karl Saal von Cöln, der Techniker Karl Saal von Düsseldorf und mehrere Rottenarbeiter. Der Firma Kunert und Hübner in Köln waren bei dem Bau der neuen Bahnhofs- und Linienkirchen, die Erdarbeiten einer Straße von

eine Erleichterung, als er die Ursache zu erraten glaubte, war diese Ursache doch so geringfügiger Art, daß er die Verstimmung durch eine spätere Erklärung rasch überwinden konnte. Er hatte den Auftrag der Frau von Heyden ausgeführt, ohne sich mit einem Wort an Erika zu verabschieden und ohne ihr zu sagen, wohin sie ging. Und es war ja am Ende ganz natürlich, daß sie in ihrer unsicheren Lage dadurch getränkt gefühlt wurde. Sie war allein geblieben in dem Hotel, ohne zu wissen, wohin ihre Freunde wie die, die sie für ihre Freunde gehalten, sich eigentlich begeben hatten, und die letzte halbe Stunde mochte in Wahrheit bitter genug für sie gewesen sein.

Aber wenn er ihr erklärte, weshalb er so plötzlich gegangen war, dann — so hoffte er zuversichtlich — würde sie ihm auch vergeben. Und diese Hoffnung gewährte ihm einen gewissen Trost in dem Kummer, den ihre Abwesenheit gegen ihn im bereite.

Großvater und Enkelin waren so in ihr Gespräch vertieft, daß sie nichts von dem Schwinden des Tages wahr genommen hatten. Erst, als ein Diener mit dem hereinbrachte, bemerkten sie, daß die Nacht schon über den Tropen eigentümlichen Schnelligkeit der Herrschaft den Tag bemächtigt hatte. Nun wurde es rasch dunkel, und mit der Dunkelheit schien sich das Lärmen der Straße her noch zu vergrößern.

Mit einer jugendlichen Leichtigkeit, die seine Augen strahlte, erhob sich der Geheimrat. „Ich muß meinen Entschluß ändern,“ rief er. „Inhalt wird so harmlos sein, daß ich wohl nicht zu fürchten habe, man würde es verstümmeln.“ — „Wollen Sie so freundlich sein und die Besorgung für mich übernehmen?“ Herr von Holmstetten?

„Gewiß, Herr Geheimrat,“ erklärte Heinz bereitwillig. „Wenn Sie mich gütigst von dem Inhalt der Depesche in Kenntnis setzen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Weiterausgaben für Sonntag, den 21. Juni. Zunächst heiter, warm, bis auf vereinzelte Gewitter, trocken, später zunehmende Bewölkung.

ander zu einem Voranschlag von 1 Million Mark
 übertragen worden. Nach Beendigung der Arbeiten
 der Techniker und der Bauführer die Messungen
 der Firma sollen 398970.55
 Kubikmeter Erde ausgeworfen worden sein; eine genaue
 der Messungen ergab dann, daß die Firma
 Kubikmeter zuviel in Anrechnung gebracht hatte.
 Unterschied macht den Betrag von 150000 Mark
 aus. Es stellte sich heraus, daß bei den Messungen, die
 Firma vornahm, Latten mit 2 Meter-Teilung nur
 10 Meter lang waren, und daß die Latten nicht ord-
 nungsmäßig eingestellt waren. Die Rottenarbeiter sollen
 zu, gemeinshaftlich mit dem Techniker die Stangen
 zu haben, was dieser bestreitet. Die beiden Rotten-
 erklärten, die falschen Messungen bemerkt zu
 hätten aber nach den Anordnungen weitergearbeitet,
 sie befürchtet hätten, im Falle einer Anzeige ihre
 zu verlieren. Der Eisenbahnassistent ist ange-
 für eine pflichtwidrige Beaufsichtigung Geld im
 Betrag von 700 M. angenommen zu haben. Bei
 Verhandlung erklärte der Bauführer, er habe falsch
 gemessen, weil die Firma in Zahlungsschwierigkeiten ge-
 raue sei. Der Bauunternehmer habe erklärt: „Seht
 zu, daß ihr recht viel herausbekommt.“ Nach ein-
 ander Verhandlung beschloß das Gericht, die Sache
 zu verurteilen und nochmals ganz genaue Messungen vor-
 nehmen zu lassen.

Böln, 19. Juni. Unter sicherem polizeilichem
 Schutz trafen heute vormittag zwei Koffer mit kostbaren
 Juwelen des Kaiserpaars in der Werkbund-Ausstellung
 an, die in der nächsten Zeit dort ausgestellt bleiben.
 Die Ausstellung der Pretiosen ist ein eigener nied-
 er, nach oben abgeschrägter Glasbehälter von Gerfon
 Berlin angefertigt worden, der auf breitem Sockel
 steht und mit kunstreichen Anlagen zur elektrischen
 Beleuchtung versehen ist, mit der die kostbaren Steine
 wie von rückwärts bespiegelt werden können,
 wodurch die seltenen Heliodore und wie sonst die schier
 unerschöpflichen Wert darstellenden Gesteine des köstlichen
 Schmuckes alle heißen, in wunderbarstem Farbenspiel
 leuchten. Wandervolle Diademe, Broschen, Colliers,
 in prachtvollen Fassungen entzünden das Auge der
 Ausstellungsbesucher. Die kostbaren Steine sind von
 unermesslichem Werte. Zum Schutze dieser ungewöhnlich
 wertvollen Ausstellungsgegenstände ist ein eigener Sicher-
 heitsdienst eingerichtet worden.

Böln, 18. Juni. Im benachbarten Vensberg
 wurde auf freiem Felde eine Mutter mit ihren beiden
 Kindern von einem schweren Gewitter überrascht. Die
 Mutter und der 10jährige Knabe wurde durch den Blitz
 getötet. Der zweite sechs Jahre alte Knabe, der etwa 2
 Schritte hinter den beiden herging, erlitt nur leichte Ver-
 letzungen.

Strasbourg, 19. Juni. Bei einem Militär-
 Anmarsch des Infanterieregiments 172 in Neu-Breisach
 wurde der Posten von der abziehenden Wache tot am
 Boden liegend aufgefunden. Sein Dienstgewehr lag
 daneben. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Es konnte
 noch nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Ver-
 brechen oder um einen Selbstmord handelt.

München, 18. Juni. Auf der Station Rosen-
 heim sind große Betrübungen mit gefährlichen Fahrlarten
 festgestellt worden. Es war der Bahnbehörde aufgefallen,
 daß manche Strecken in letzter Zeit auffallend wenig
 von Lokomotiven abgefahren wurden. Wie die Untersuchung
 ergab, hatte der Eisenbahnsekretär Puttner, der den Schalter-
 bedienung in der Station beaufsichtigt, von einem Münchener Buchdrucker-
 geschäft in der Station herbeigeholt und sie statt der amt-
 lichen Fahrlarten herstellen lassen und sie statt der amt-
 lichen Fahrlarten verkauft. Der ungetreue Beamte und
 die Fahrlarten wurden verhaftet. — In einer hiesigen
 Anstalt wurden gestern 55 Milligramm Radium
 verschluckt, von rund 22000 Mark, die in einer kleinen
 Flasche verwahrt waren, vermischt. Man benachrichtigte
 auch die Kaiserliche Verwaltung in Puchheim und dort wurde
 die Kapsel gefunden.

Kiel, 18. Juni. Heute nacht um 3 Uhr bemerkte
 ein Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft, daß
 aus dem Dach des Hauses Gasstraße 13 Rauch empor-
 strömte und benachrichtigte sofort die Feuerwehr, die in
 wenigen Minuten zur Stelle war. Aus allen Fenstern
 des Gebäudes riefen Menschen um Hilfe. Da die beiden
 Treppen bis zum Dachstuhl hinauf in hellen Flammen
 brannten, befahl der Branddirektor sofort das Heranrücken
 von Reservefahrzeuge und dienstfreien Leute. An
 Stellen des Hauses wurden Leitertreppen empor-
 geschoben. Zuerst wurde ein junges Mädchen, das in
 einem Stockwerk stand, gerettet. Außerdem wurden zwölf Per-
 sonen mittels aufgerichteter Leitern durch Feuerwehrlente
 gerettet. Als die Feuerwehrlente im brennenden Treppen-
 gänge vordrangen, fanden sie unten einen verbrannten
 Mann, der in der zweiten Etage als Einlieger wohnte.
 Er hatte das Feuer zuerst gemerkt und die Bewohner
 des Hauses in die Flammen umgekommen. Auf dem
 Dachboden wurden in einer Kammer ohne Fenster zwei
 junge Schwestern befangen. Das Feuer wurde
 mittels Schläuchen bekämpft. Das ganze Rettungs-
 werk vollzog sich in wenigen Minuten. Von den Feuer-
 wehrlenten wurde Hauptmeister Eggers ziemlich schwer
 verletzt. Zwei Mann sind leicht an Rauchvergiftung er-
 krankt. Das verletzte Mädchen wurde in das Kranken-
 haus übergeführt.

Budapest, 19. Juni. Bei Herkulesbad ist in-
 folge eines Wollenbruchs der Verladebach ausgetreten
 und überflutet die Gegend. Die neue Betonbrücke ist
 von dem Fluten fortgerissen. Vier Personen, die sich auf
 der Brücke befanden, stürzten ins Wasser und ertranken.
 Die Häuser sind eingestürzt.

Wien, 19. Juni. In dem Sandpflanz-
 platz der Myslowitzer Grube drang infolge der starken
 Regenfälle der letzten Tage plötzlich ein ungeheurer Schwall

Wasser ein. Drei Bergleute wurden fortgespült und er-
 tranken.

London, 19. Juni. Der Dampfer „Bilow“
 des Norddeutschen Lloyd, der von Japan nach Bremen
 unterwegs war, ist bei Portland in dichtem Nebel ge-
 strandet. Die Passagiere wurden in Rettungsbooten
 des Schiffes an den Strand von Chesil gebracht. Die
 See ist ganz ruhig. Eine Anzahl Schiffe sind zur Hilfe-
 leistung abgegangen.

London, 19. Juni. Der Unfall des Dampfers
 „Bilow“ geschah bei Blacknor Point. Der Dampfer
 hatte 240 Passagiere. Es entstand keine Verwirrung
 und die Aufregung war gering. Das Schiff hatte sich
 den ganzen Morgen im dichten Nebel weitergetappt und
 ließ häufig die Sirenen ertönen. Fischer versuchten in
 Booten den Kapitän über den Ort zu informieren,
 konnten aber das Aufkommen nicht verhindern. Alle
 Passagiere loben die Sorgfalt und Vorsicht des Kapitäns.
 Nach dem Unfall setzte man sich zum Lunch und später
 zum Tee nieder, bis dann Schlepper die Reisenden über-
 nahmen. — Von Tauchern wurde festgestellt, daß der
 Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ bei dem Zusammenstoß
 mit der „Incemore“ zwei Risse untereinander von 24
 und 18 Fuß Länge erhalten hat. Zwei Abteilungen von
 den 17 des Schiffes sind offen, da aber die Schotten
 schon beim Eintreten des Nebels und nicht erst bei der
 Kollision geschlossen worden waren, so blieb der Dampfer
 schwimmend. Der Stoß war so stark, daß der Anker der
 „Incemore“ in ihren Platten eingebettet ist.

Lutichfahrt.
Berlin, 19. Juni. Wie aus New York hierher
 gemeldet wird, soll im Zusammenhang mit der Welt-
 ausstellung in San Francisco im Jahre 1915 ein Aro-
 planweitrennen um die Erde veranstaltet werden. Die
 Ausstellungsleitung hat für diese Konkurrenz Preise in
 Höhe von 150000 Dollars gestiftet und den Betrag bei
 einer New Yorker Bank hinterlegt. Die Ausstellungs-
 leitung hofft, daß noch weitere Beträge von kommerziellen
 Interessenten oder von privater Seite einlaufen werden.

Lezte Nachrichten.
Paris, 20. Juni. Eine schreckliche Katastrophe er-
 eignete sich gestern Abend gegen 6 Uhr zu Mont Saint
 Gratien auf der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von
 Nizza nach Cuneo. Ein Tunnel stürzte plötzlich ein
 und begrub 40 Arbeiter unter sich. Aus der ganzen
 Umgegend wurden sogleich Rettungsmannschaften heran-
 gezogen. Bisher sind 13 Leichen geborgen worden. Die
 Nizzaer Staatsanwaltschaft begab sich zur Unfallstelle.

New-York, 30. Juni. Auf den Hillcrestwegen
 im Staate Alberta in Kanada entstand gestern durch
 schlagende Wetter eine furchtbare Explosion. Von der
 Belegschaft von 600 Mann, die früh eingefahren war,
 wurden bisher 400 gerettet. Die übrigen scheinen ver-
 loren zu sein. In den Nachmittagsstunden wurden 50
 zum Teil bereits verkohlte Leichen geborgen.

Belgrad, 20. Juni. Die serbische Regierung hat
 mit Rücksicht auf die Lage in Albanien für alle Even-
 tualitäten die Einziehung der Reserve zweier Divisionen
 verfügt. Jede Unterstützung der Aufständischen bestreitet
 sie auf entschiedenste.

Rom, 20. Juni. In Durazzo erwartet man stünd-
 lich den Zuzug regierungstreuer Truppen mit Kanonen
 und Munition. Sie sollen, sobald sie angekommen sind
 zum Angriff geführt werden. Sehr zahlreich sind die
 Albanerführer, die sich bereit erklärt haben, gegen die
 Rebellen zu kämpfen. Man muß sich also auf neue
 Kämpfe gefaßt machen.

Durazzo, 20. Juni. Die österreichisch-ungarische
 und italienische Regierung haben die Kommandanten der
 vor Durazzo vor Anker liegenden österreichischen und
 italienischen Schiffe ermächtigt, im Falle des Eindringens
 der Rebellen in die Stadt und bei Eintritt von unmittel-
 barer Gefahr für die Personen des Fürsten und seine
 Familie, sowie die Ausländer, die Schiffsgeschütze in
 Aktion treten zu lassen.

Geben Sie Ihren Kindern
 zum Abendbrot einen Teller Maggi's Hafer-
 schleim, Gersten-, Reis- oder Grießsuppe.
 Das ist bekömmlicher als nur kalte Kost.
 Aber Maggi's Suppen müssen es sein.

Müllers Seifenpulver
palmitin
 ersetzt Rasenbleiche.
 Überall erhältlich.
 Alleiniger Fabrikant:
 Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Bekanntmachung.
 Mit dem Mähen des Heugrases in der „Wald-
 bach“ kann begonnen werden
 Weilburg, den 20. Juni 1914.
 Der Magistrat.

Bad Salzhausen
 Oberhessen
 Bahnlinie Friedberg-Nidda;
 von Frankfurt a. M. in 2 Std., von
 Gießen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std.
 zu erreichen.
 Solbad in staatlicher Verwaltung. —
 Kuchsalz, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen.
 Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt. —
 Grossherzogliche Badedirektion.

Auffsehen erregend billige Preise!

Eingetroffen:

ein Waggon Glaswaren

Biergläser, Weingläser, Bier- und Wein-
 service, Viskörservice u. Viskörgläser, Wasser-
 flaschen, Milchjatten, Fliegengläser,
 Zitronenpressen, Zuckerschalen, Milchflaschen
 Bazen

Konservengläser

Kaiser-Gläser
 Ia Qualität
 dickes weißes
 Glas



Ia Gummiring
 und Verschluss
 zu jedem Einkoch-
 Apparat passend.

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2
35	38	45	55	65	70

2 Liter hohe Form



breite Form

1	1 1/2	2
55	65	75

2 Liter

Gelee-Gläser

Ia dickes Glas

1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3
8	10	15	20	25	30	35

2 Liter

„Honig-Gläser“

beste Qual. zum Bindenu. m. Verschraubung
 enorm billig

Buder-Konservendosen

sehr praktisch

1/2	1	1 1/2	2 1/2
25	30	35	50

Kilogramm

Ersatzdeckel Stück 5 Pfg.



Einkoch-Apparat Welt-Frischhaltung

ist der beste im Gebrauch,
 billigste und wirklich sicher
 arbeitende Apparat der
 Gegenwart

Dampfbad mit
 permanenter Verriegelung
 komplett, bestehend aus:
 Kochtopf, Deckel, Einsatz
 6 Federn, Thermometer
 Ia verzinkt 10 M.

Fruchtpressen, Durchschläge, Kochtöpfe, Ia Emaille
 und Aluminium, Salicyl, Pergamentpapier,
 sämtliche Gewürze,
 Ia Fruchtbrandwein und Weingeist
 Ia gemahlene und Kristallzucker äußerst billig.

1. Weilburger Consumhaus

K. Brehm.

Grösstes Consum-Geschäft
 Limburgerstr. 4 Telefon 110.

Der Verkauf zu den Aufsehen erregenden Preisen wird fortgesetzt. Carl Schepp, Weilburg

Den enormen Erfolg

auf dem Gebiete der Frischhaltung welchen sich die erprobten und tausendfach bewährten

Weck-
schen



Einkoch-
Apparate

unstreitig erworben haben, verdanken sie nicht allein dem System „Weck“ sondern vor allem auch der Vorzüglichkeit der Weck'schen Gläser.

Niederlage bei:

G. Erlenbach Nachf.

Maurer u. Handlanger
finden Beschäftigung.

Weig & Schneider, Braunsfels

Zur Reisesaison

empfehle in großer Auswahl:

Handtaschen echt Kindeleder und imitiert, Herren-
Anzugkoffer, Damenhandtaschen, Plaidriemen, japan.
Reisekörbe, Schließkörbe.

Ferner: Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarren-
etuis in nur prima Sattlerware.

Wilh. Hendsch, Niedergasse.

Persil
für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Laden mit Wohnung
zu vermieten. Preis 400 M.
Wo, sagt die Exp. u. 712.

Schützengesellschaft Weilburg
G. B.

Sonntag nachmittag 4
Uhr Schießen und Be-
sprechung wegen Beteiligung
am Schützenfest in Herborn
am 5., 6. u. 7. Juli. Zahl-
reiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Ordentl. Mädchen

nicht unter 17 Jahren, für
kleineren Haushalt gesucht.
Frau Volland, Adolfsstr. 18.

Schön gelegene Wohnung mit Garten

6 Wohnräume, Küche, Bad
u. Zubehör per 1. Juli oder
später zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. unt. 707.

Die von Herrn Gütervor-
steher Klein innegehabte

5-Zimmer-Wohnung

ist per 1. Okt. anderweit zu
vermieten.

Bauer, Ahäuserweg.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.

Schrankpapiere

G. Zipper, G. m. b. H.

Graues Handtäschchen

verloren.

Abzugeben in der Expedition.

Leiter- und Last- Wagen, Ersatzräder

wieder eingetroffen.

Wilh. Hendsch, Niedergasse.

Empfehle für Sonntag:

Blumentohl

Wirfing, Erbsen,

Karotten,

Kohlrabi, Gurken

J. Wolf, Marktsfr. 18.



**Spratt's
Hundekuchen**

fressen alle Hunde gern —
seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizen-
mehl — nicht aus gewürzten
Abfällen, wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel

Man verlange stets Spratt's
Hundekuchen, Geflügel- und
Küchenfutter bei Gg. Hauch.

Shampooing- Bay-Rum

von Bergmann u. Co., Radebeul
bestes Kopfwasser, verhindert das Aus-
fallen, Spalten u. Grauerwerden der
Haare und beseitigt alle Kopfschuppen
a. H. 1.20 bei Friseur Kopp.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorster n

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Fertige Betten

in bester Ausführung
stets vorrätig.

Eigenes Fabrikat —
Bettsstellen, Patent-Matratzen

.. Bettsfedern ..

Aug. Thilo Nachf.,

Möbelhandlung.

Diskret suche verläuf. Villa
Landh. oder Wohn-Geschäfts-
haus mit Garten an gef.
Platz. Off. u. Sch. Meier,
postlag., Ems.

Badewanne

(Wellenbadschaukel) und

Kapsel-Maschine

billig abzugeben.

Wo, sagt die Exp. u. 717.

**Turnvereinen und Schulen bei
größerer Abnahme
entsprechender Rabatt.**

**Alleinverkauf
zu Originalpreisen
für Weilburg u. Umgegend bei**

Wilh. Paul

Marktsfrasse.

Turnschuh

**Anerkannt
bester und bevorzugter**

SIEG

Bahnfrei

Hierdurch zeige ich an, dass ich als

Rechtsanwalt

bei dem Königlichen Landgericht Limburg zugelassen bin.

Limburg (Lahn), Obere Schiede Nr. 10.

Dr. Martin Kanter,
Rechtsanwalt.

Weilburger Saalbau.

Einmaliges Gastspiel des

Wiener Lustspiel-Ensemble.

Montag, den 22. Juni.

Dir. Dr. Herbert Stahl.

Musikalischer Leiter: Paul Pallos.

Beginn 8 Uhr Beginn 8 Uhr

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. :: Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Program:

1. Musikstücke Paul Pallos
2. Separégeheimnis
Er Alfons Fint
Sie Sophie Stöckl
3. **Frl. Anni Schittenhelm**
Mitglied des Residenz-Theaters in Berlin
Chansons u. Rezitation.
4. **Alfons Fint**
vom Linden-Kabarett — moderner Sprecher
— Pause 10 Min.
5. **Sophie Stöckl**
vom Linden-Kabarett — Satyren u. Aphorismen.
6. **Carl Christoff**
Meister v. Metropoltheater Berlin, Chansonier

7. „Das Bett Napoleons“, Schwank in einem Akt.
Der größte Lacherfolg der Saison.

Ort: ein kleiner Ort in Mähren. Zeit: Hochzeitssnacht.
Theodor Alfons Fint.
Mara Anni Schittenhelm.
Der Wirt zum grünen Schwan Robert Maurer.
Ein Hausknecht Carl Hinderer.

Preise der Plätze: Vorverkauf (in G. Zippers
Buchhandlung) Sperrsiß 2.50 Mk., 1. Platz 1.50 Mk.,
2. Platz 80 Pf. Abendkasse Sperrsiß 3 Mk., 1. Platz
2 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten
Zugaben

Suche für sofort einen
älteren Mann
für leichte landw. Arbeiten
und Viehfüttern.
D. Nidel, Philippstein.

Freundliche
4 Zimmer-Wohnung
nebst Zubeh. preisw. zu verm.
Zu erfrag. in d. Exp. u. 714.

Zum 1. Juli ist mein
Haus
Frankf. Straße Nr. 10
billig zu verkaufen
oder zu vermieten. Die Frei-
heit von Fehlern übernehme
ich Gewähr.
Amtsgerichtsrat Dr. Lehmann